

Der europäische Traum vom Fortschritt – wer hat ihn wirklich ruiniert?

Phil Butler

Wer immer noch rätselt, was in der Welt vor sich geht, braucht nur nach Deutschland zu schauen. Was auch immer die regierende Nation der EU überlegt, das ist der Kern der Weltprobleme. Nehmen wir das jüngste Gejammer des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz, dass die Hoffnungen der Welt auf Fortschritt durch Putin und die Entmilitarisierungs-Kampagne in der Ukraine zunichte gemacht werden. Haben die Europäer die Versäumnisse der EU nicht schon vor Februar 2022 bemerkt?

Ein Beitrag von Scholz auf *Politico* [siehe Anhang] gab Anlass, über die globale Pandemie, die jahrzehntelange Dominanz der Deutschen in Wirtschaft und Politik der EU und das allgemeine Versagen des westlichen Kapitalismus nachgedacht. Es ist nicht weit hergeholt zu vermuten, dass die ganze Ukraine-Affäre eine weitere Facette der Vertuschung und des Rückzugs ist, den die westlichen Eliten vor einigen Jahren in Gang gesetzt haben. Die Welt ist seit einigen Jahrzehnten (vielleicht schon immer) wirtschaftlich, moralisch und ideell krank, und Marionetten wie bundesdeutsche Kanzler benutzen bequeme Feinde und Ausreden, oft erfundene, um ihre Verbrechen gegen die Menschheit zu decken.

Putin und Russland haben seit über einem Jahrzehnt vor diesem Konflikt gewarnt. Jeder auf diesem Planeten weiß das. Nun, mit Ausnahme der BBC-, Bild- und CNN-Zuschauer, das heißt. Schauen wir uns einige Fakten über den glänzenden „Fortschritt“ an, dem Herr Scholz jetzt nachtrauert.

Professor John J. Mearsheimer hat in seinem Papier vom MIT, *Bound to Fail: The Rise and Fall of the Liberal International Order* viele Beweise vorgelegt, die meine Behauptung stützen. Er weist zu Recht darauf hin, dass die von den USA geführte liberale Ordnung von den Staaten verlangte, zu viel Autorität an die internationalen Institutionen der Ordnung abzugeben. Doch die dadurch verursachte Streuung von Macht und nationaler Identität ist Teil des dunkleren und verhängnisvolleren Prozesses der vollständigen Beherrschung, die das Ziel der liberalen Eliten ist.

In ihrem Kern ging es der westlichen Ordnung immer um den bevorzugten Status auf globaler Ebene und für die einzelnen Gesellschaften. Mearsheimer fährt fort zu erörtern, wie die von den Amerikanern aufgebaute Hyperglobalisierung enorme wirtschaftliche Probleme in den unteren und mittleren Schichten der liberalen Demokratien verursachte. In Verbindung mit dem unvermeidlichen Konflikt der Globalisten mit der nationalen Identität war die Ordnung nach dem Kalten Krieg von Anfang an zum Scheitern verurteilt.

Die unipolare Ordnung versuchte, aus Dutzenden von Nationen mit jahrhundertealten kulturellen, sprachlichen und ideologischen Identitäten neue Traditionen und Ideale zu schmieden. Das Scheitern der EU zeigt, wie töricht das war. Noch wichtiger ist jedoch, dass der Verlust von Arbeitsplätzen, Einkommen und Wohlstand (Hoffnung), den die Globalisierung mit sich brachte, jede Chance auf eine geordnete Welt zunichte machte. Jahrzehntlang haben die USA und ihre Satrapen einen Großteil der Welt mit Hilfe von Finanzen und Militär gefügig gemacht. Deutschland ist ein

perfektes Beispiel dafür, dass diese Ordnung von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Bevor ich fortfahre, möchte ich Ihnen eine Definition von Mearsheimer darüber geben, woraus eine „Ordnung“ besteht:

Internationale Institutionen, die die Bausteine von Ordnungen sind, sind im Grunde genommen Regeln, die die Großmächte ausarbeiten und zu befolgen bereit sind, weil sie glauben, dass die Befolgung dieser Regeln in ihrem Interesse liegt. Die Regeln schreiben akzeptable Verhaltensweisen und inakzeptable Formen des Verhaltens vor.

Der Professor weist auf das offensichtliche Problem hin, dass „Großmächte diese Regeln so schreiben, dass sie ihren eigenen Interessen entsprechen“. Ironischerweise sind es nicht die internationalen Institutionen, die das Problem sind. Diese miteinander vernetzten Organisationen sind grundsätzlich notwendig. Was schief gelaufen ist, ist der ungleiche, voreingenommene oder manipulierte Einfluss, den Amerikaner, Deutsche, Briten, Luxemburger oder Schweizer Banker in diesen Institutionen haben. Auch das ist kein Geheimnis. Die USA haben versucht, die Welt nach ihrem eigenen Bild zu formen, und stellvertretend haben die Deutschen versucht, die EU nach ihrem Bild zu formen, ohne Rücksicht auf die kulturellen oder ideologischen Folgen. Das größere Problem ist, dass die amerikanische und die mitteleuropäische Idee des Liberalismus von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Die Welt kann nicht einfach nur existieren, um eine oder zwei privilegierte Elitesellschaften aufrechtzuerhalten.

Meine amerikanischen Landsleute leben schon seit Jahrzehnten ein privilegiertes Leben. Das gilt auch für die Deutschen und andere Nord- und Mitteleuropäer. Sogar Großbritannien hat die Vorteile unseres unipolaren Systems zu spüren bekommen. Anderswo haben viele den Preis für den Wohlstand einiger weniger Gesellschaften gezahlt. Ich möchte hier nicht auf die wirtschaftlichen Katastrophen Osteuropas eingehen. Aber man kann mit Fug und Recht behaupten, dass Griechen, Rumänen und Bulgaren nichts von dem Wohlstand hatten, den Deutsche und Niederländer kennen. Was ich betonen möchte, ist die Selbstbeschränkung Amerikas und des deutschen Industriestaates. Das lässt sich mit einer anderen Idee von Mearsheimer erklären, wie es zum Scheitern internationaler Ordnungen kommt:

Dieselben beiden Faktoren, die für die vorherrschende Ordnung verantwortlich sind, nämlich die Machtverteilung und die politische Ideologie des führenden Staates, erklären auch den Untergang realistischer und agnostischer Ordnungen sowie die Art der an ihre Stelle tretenden Ordnung. Während dieselben Faktoren auch dazu beitragen, die Auflösung ideologischer Ordnungen zu erklären, spielen zwei andere Faktoren, der Nationalismus und die Politik des Machtgleichgewichts, in der Regel die zentrale Rolle bei der Verursachung ihres Zusammenbruchs.

Der gute Professor bemüht sich sehr um die Unterscheidung zwischen so genannten „realistischen Ordnungen“ und „agnostischen Ordnungen“ sowie um die spezifischen Machtgrundlagen innerhalb jedes Typs. Die liberale Weltordnung, um die es hier geht, ist eine realistische Ordnung, die zwar mächtig, aber in den entscheidenden Punkten unnachgiebig ist. Amerika hat sich mit Hilfe einiger europäischer Nationen bemüht, jeden Aspekt der Weltsysteme im Kleinen zu steuern.

Wäre umgekehrt die von den USA geführte Ordnung agnostischer gewesen, würden wir die Hegemonie jetzt nicht zerbröckeln sehen. Was Deutschland (das deutsche Volk) und Herrn Scholz betrifft, so würden wir auch nicht zusehen, wie ihre hochtrabenden Vorstellungen von der EU wegen einer Energiekrise in unüberschaubare Teile zerfallen. Täuschen Sie sich nicht, die deutsche Führung und die Hebelzieher, die sie kontrollierten, hatten eine Vision von „Fortschritt“, die von russischem Gas angetrieben wurde. Nur die Tatsache, dass das Eigentum bei den Russen verblieb, scheint ein Problem gewesen zu sein. Wir haben also die Ukraine, die auf den Arabischen Frühling und eine Reihe institutionalisierter Kriege folgte. Ja, Putin hat den Fortschritt, den sich diese liberalen Ordnungshüter vorstellten, zunichte gemacht, aber das geschah lange vor der aktuellen Ukraine-Krise. Wie die ehemalige Außenministerin Madeleine Albright und der ehemalige Präsident Barack Obama zu sagen pflegten, sind die USA „die unverzichtbare Nation“. Dies wurde nun in die Tat umgesetzt. So sind wir dahin gekommen, wo wir sind. Das war der echte „Fortschritt“, von dem Herr Scholz spricht.

Was ist mit den kleineren Staaten? Auf welchen „Fortschritt“ starteten die osteuropäischen Nationen mit taufrischen Augen hinauf? Nun, wie unser brillanter Professor sagt, haben Probleme im eigenen Land die Eigenschaft, jede Art von umfassenderer regionaler oder weltweiter Ordnung zu untergraben. Nirgendwo wird dies deutlicher als in Griechenland. Ein Land, das eigentlich zu den robustesten und wohlhabendsten Ländern der Welt gehören sollte, ist das, was ein deutscher Elitist das „Florida Deutschlands“ nannte. Wäre die EU etwas Wahres an sich, wäre das BIP Deutschlands nicht fast 100 Mal so hoch wie das Griechenlands. Wenn die Weltordnung jahrzehntelang versucht hätte, echten „Fortschritt“ zu erreichen, würde der durchschnittliche griechische oder rumänische Arbeiter nicht weniger als die Hälfte dessen verdienen, was seine deutschen, französischen oder britischen Zeitgenossen verdienen. Dreißig Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion geht es diesen Menschen schlechter als unter dem Kommunismus oder den Militärjuntas.

Griechen, Rumänen, Albaner und andere können mit dem Bus nach Deutschland oder Frankreich fahren, um Feldarbeiter oder Busfahrer zu werden. Und die fünf Lidl-Filialen hier in Heraklion, Kreta, sind ein weiteres Zeugnis des deutschen Merkantilismus, denn sie zahlen den Griechen vor Ort Löhne, um die Gewinne an die Zentrale in Neckarsulm in Deutschland zu schicken. Entschuldigung, Griechenland liefert auch Olivenöl und Feta-Käse nach Westeuropa, das hätte ich fast vergessen. Ich bin mir sicher, dass ich mich klar ausgedrückt habe, aber wenn nicht, dann bezeugen das Fraport, TUI und eine Reihe mächtiger deutscher Unternehmen in der ehemaligen Sowjetunion für mich. Der Fortschritt wird durch den bösen Wladimir Putin auf die Hälfte reduziert!

Griechenland liegt wirtschaftlich auf Platz 52 in der Welt. Rumänien steht auf Platz 47 besser da. Die Tschechische Republik findet sich auf Platz 48, aber damit liegt auch sie hinter dem kleinen Israel. Deutschland hat sich von einer geteilten und zerbombten Ruine im Jahr 1945 zur viertgrößten Volkswirtschaft der Welt entwickelt. In Europa ist es Spitzenreiter vor dem Vereinigten Königreich, Frankreich und Italien, während alle anderen Länder weit, weit zurückliegen. In den Niederlanden, einem Tulpen-Land, verdient der durchschnittliche Arbeiter dreimal so viel wie ein griechischer Arbeiter. Und ein deutscher Regierungschef gibt den Russen die Schuld daran, dass der große liberal-demokratische Traum nicht in Erfüllung geht?

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz ist eine Lügenmarionette. Ein verzweifelter Politiker, der einen Bösewicht braucht, um Deutschlands wahren Feind zu ersetzen, den gierigen liberalen Ordnungstraum vom selektiven Wohlstand.

Anhang

Die Invasion Putins hat die Träume vom Fortschritt zunichte gemacht, sagt der deutsche Bundeskanzler

<https://www.politico.com/news/2022/07/03/olaf-scholz-germany-russia-ukraine-00043888>

3. Juli 2022 | David Cohen

Olaf Scholz sagte, die internationale Ordnung habe sich verändert.

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz sagte am Sonntag, die russische Invasion in der Ukraine habe Illusionen zerstört, die seit dem Ende des Kalten Krieges gegolten hätten, und eine andere Dynamik in Europa geschaffen als noch vor ein paar Monaten.

In der CBS-Sendung „Face the Nation“ sagte Scholz gegenüber der Moderatorin Margaret Brennan, dass der brutale Einmarsch des russischen Präsidenten Wladimir Putin im Februar die Welt aus ihrer Selbstgefälligkeit aufgerüttelt habe.

„Ich denke, dass zu viele in der Welt gehofft haben, dass wir in einer anderen Welt leben, die sich von den Erfahrungen des letzten Jahrhunderts und der Jahrhunderte davor unterscheidet“, sagte Scholz und fügte hinzu, dass ein Teil dieser sanfteren Weltordnung darin bestand, dass „wir eine Vereinbarung hatten, dass es keinen Versuch geben sollte, das Territorium zu verändern, die Grenzen zu verändern, in das Nachbarland einzudringen. Und diese Vereinbarung wird jetzt von Putin aufgekündigt.“

Scholz sagte, Putin sei ein Rückfall in die Zeiten, in denen Eroberungen als Beweis für die Größe einer Nation angesehen wurden.

„Woran denkt Putin? Er denkt wie die Imperialisten im 17., 18. und 19. Jahrhundert“, so Scholz. „Er denkt, dass es bei der Nation nur um Macht geht, und dass man, wenn man mächtig genug ist, einfach das Territorium seiner Nachbarn übernehmen kann. Und das ist eine Aktivität und eine Idee, die wir nicht akzeptieren können und werden.“

Der Einmarsch Russlands hat vor allem die Dynamik in Europa verändert und Finnland und Schweden dazu gebracht, der NATO beizutreten. Der deutsche Bundeskanzler sagte auch, dass Putins Aktionen Deutschland dazu zwangen, seine langjährige internationale Politik anzupassen.

„Wir haben eine sehr, sehr harte Entscheidung getroffen, um unsere jahrzehntelang verfolgte politische Strategie zu ändern – niemals Waffen in ein Land zu liefern, das sich in einem Konflikt befindet“, sagte er.

In Zukunft werde Deutschland seine internationale Rolle anders angehen und versuchen, im Angesicht einer Krise flexibler zu werden, sagte er.

„Wir ändern die Art und Weise, wie wir Geld für die Verteidigung ausgeben“, sagte Scholz. „Und das ist die große Erhöhung, die die Situation verändern wird und uns die Möglichkeit gibt, schneller auf eine Bedrohung zu reagieren, die auf die NATO, das Bündnis oder unser Land zukommt.“

Für Russland war Deutschland der Erzfeind aus dem Zweiten Weltkrieg, als Adolf Hitlers Truppen im Juni 1941 einmarschierten und mindestens 20 Millionen Sowjetbürger in den Tod rissen. In den letzten Jahren sei Deutschland jedoch von russischer Energie abhängig geworden – viel zu abhängig, so Scholz.

„Es war nicht richtig, dass wir nicht darauf vorbereitet waren, jederzeit die Möglichkeit zu haben, denjenigen zu wechseln, der uns Gas, Öl und Kohle liefert“, sagte Scholz. „Wir hätten also in ganz Europa in eine Infrastruktur investieren müssen, die uns die Möglichkeit gibt, die Versorgung von einem Tag auf den anderen zu ändern. Und ich denke, das ist die Lektion, die wir in Europa und an vielen anderen Orten gelernt haben, dass man auf eine Situation wie diese vorbereitet sein muss.“

Mit Blick auf die Zukunft sagte Scholz gegenüber Brennan, er sehe eine Welt mit vielen Machtzentren.

„Ich denke, dass die Welt, in der wir im Jahr 2050 leben werden, multipolar sein wird“, sagte er. „Viele Länder werden wichtig sein. Die USA, Russland, China, die EU und die Länder in dieser Union, aber auch Indonesien und Indien oder Südafrika, Länder im Süden Amerikas. Und die große Aufgabe von uns allen ist es, dies zum Funktionieren zu bringen.“

Doch der Krieg in der Ukraine wird laut Scholz nur dann aufhören, wenn Putin beschließt, dass er ihn beenden muss.

„Der Konflikt wird enden, wenn Putin begreift, dass er mit seiner Idee, einen Teil des Territoriums seines Nachbarn zu erobern, nicht erfolgreich sein wird“, sagte er.